

CHATGPT – FALLVIGNETTE #2

GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN – NA DANN ZEIG MAL, WAS DU IN DER LEHRE KANNST, LIEBES CHATGPT!

Die folgende Textsequenz schildert eine Einsatzmöglichkeit von ChatGPT in der Lehre. Die Nutzung von KI-Textgeneratoren wie ChatGPT wird zukünftig Teil digitaler Praktiken sein, weshalb es angebracht erscheint, deren Funktionsweise zu kennen und zu lernen, damit verantwortungsvoll umzugehen. Die transparente Integration solcher KI-Anwendungen in der Lehre ermöglicht es, dessen Potenziale und Risiken zum Thema zu machen und auf diesem Wege (unter anderem) die Entwicklung von Digital/Data/AI Literacy bei den Studierenden zu fördern.

Die Bearbeitung der Fallvignette hat folgendes Ziel: Sie lernen Einsatzmöglichkeiten von ChatGPT in der Lehre kennen, reflektieren Ihre Haltung zu diesem Thema und können die Integration von ChatGPT in Ihrer Lehre gedanklich simulieren. Die beschriebenen Umsetzungsideen sind von Interviews und gemeinsamen Überlegungen zum Thema ChatGPT in Hochschulen inspiriert und wurden für den genannten Zweck zu didaktischen Situationen zugespitzt.

Mit KI lassen sich Texte, Programmcodes, inzwischen aber auch andere Inhaltsmodi wie Audio und Video produzieren. In dieser Fallvignette beschränken wir uns auf KI-produzierte Texte, da schriftliche Artefakte eine der häufigsten Produkte studentischer Arbeit sind. [Grundlegende Informationen zur Funktionsweise von ChatGPT, dessen Einsatz im Kontext Lehre und zu Datenschutzaspekten finden Sie hier.](#)

Wir danken Fridrun Freise, Lukas Musumeci und Susannah Parker Ewing vom Schreibzentrum der Universität Hamburg für die hilfreichen Hinweise aus schreibdidaktischer Sicht, die in diesen Beitrag eingeflossen sind.

AUTOR:IN: Nadia Blüthmann, Eileen Lübcke

DATUM: April 2023

LIZENZ: 

Creative-Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz

EMPFOHLENE ZITIERWEISE

Blüthmann, Nadia & Lübcke, Eileen (2023). Gekommen, um zu bleiben – na dann zeig mal, was du in der Lehre kannst, liebes ChatGPT! (ChatGPT-Fallvignette #2). *HUL-Selbstlernmaterial*.
<https://www.hul.uni-hamburg.de/selbstlernmaterialien/>

ChatGPT wird nicht mehr verschwinden, so viel ist Ihnen klar. Es ist zwar noch nicht abzusehen, welche Rolle textgenerative KI in Zukunft im Kontext Forschung und Lehre spielen wird. Das möchten Sie aber gar nicht abwarten, sondern sich lieber proaktiv mit dem Tool, seinen Möglichkeiten und Grenzen auseinandersetzen. Sie sind der Meinung, dass Studierende unbedingt in diesen Prozess einbezogen werden sollten; deshalb suchen Sie nach Möglichkeiten, den Chatbot ChatGPT konstruktiv und reflektiert in Ihrer Lehre einzusetzen.



REFLEXIONSFRAGEN

Sind mir die „Kosten“ der Nutzung von KI-Anwendungen bewusst?

Die Kommunikation mit ChatGPT ist zwar (aktuell) kostenfrei¹, allerdings gehen damit andere „Folgekosten“ einher. So werden bei der Nutzung Daten der User:innen gesammelt, die in die Weiterentwicklung des Chatbots fließen. Die Programmierung und der Betrieb von ChatGPT hat einen enorm hohen Ressourcenverbrauch zur Folge (Lobe 2019), und das Training der KI durch menschliche Inhaltsmoderator:innen findet unter prekären Bedingungen statt (Leisegang 2023). Die verantwortliche Nutzung von ChatGPT bedeutet auch eine bewusste Inkaufnahme dieser Kosten (Reinmann 2023).

Wie verändern sich meine Lehr-Lernziele durch die Nutzung von textgenerierenden KI-Anwendungen?

Textgenerative KI wird es in Zukunft immer besser schaffen, wissenschaftliche Texte zu generieren; bestehen Leistungsanforderungen an Studierende in Texten, können diese quasi auf Knopfdruck erfüllt werden, ohne dass sich darin ein eigener studentischer Schreib- und Lernprozess widerspiegelt. Wenn Sie ChatGPT in Ihre Lehre integrieren, sollten Sie sich die Frage stellen, ob und wie sich dadurch die Lehr-/Lernziele Ihrer Veranstaltungen ändern. Verlieren einige Ziele an Bedeutung oder fallen womöglich sogar weg (z.B. das Schreiben von Zusammenfassungen oder Thesenpapieren)? Oder legen Sie dennoch weiterhin Wert darauf, und falls ja: Weshalb sollten die Studierenden dies trotz der Verfügbarkeit von ChatGPT noch selbst leisten können? Kommen vielleicht auch Ziele dazu (z.B. die Formulierung von guten Prompts, also der Eingabe-Aufforderung an die KI)?

Diese Fragen werden letztlich nicht allein, sondern in der fachlichen und akademischen Gemeinschaft beantwortet werden müssen, dennoch können Sie sich in Bezug auf Ihre Lehre eigenen Antworten nähern.

¹ Stand 03/2023, angekündigt ist allerdings eine Bezahlversion. Inwiefern die Basisversion weiterhin kostenfrei zugänglich sein wird, ist bislang noch nicht abzusehen.

Wie verhalte ich mich zur Nutzung von KI-Anwendungen durch Studierende, unter anderem in Prüfungen?

Wenn Sie selbst eine KI-Anwendung wie ChatGPT proaktiv in Ihrer Lehre einsetzen, werden Ihre Studierenden sich ermuntert fühlen, dies im Selbststudium und bei der Erledigung von Aufgaben für Lehrveranstaltungen auch zu tun. Neben der Bewusstmachung der Folgekosten dieser Nutzung (s.o.) und einer Sensibilisierung für Datenschutzaspekte sollten Sie sich überlegen, wie Sie dazu stehen, wenn Studierende bei Aufgabenbearbeitungen oder sogar in Prüfungsleistungen ChatGPT als Arbeits- oder Lernhilfe einsetzen (siehe dazu auch [Fallvignette #1](#)).



HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

KI-Anwendungen als Element in der Gestaltung von Lehrveranstaltungen einzusetzen, ist hier so gemeint, dass ausschließlich die Lehrperson den Chatbot als Bestandteil ihres Lehrkonzepts nutzt. Diese Einsatzform beschränkt die Datenschutzproblematik auf die Daten der Lehrperson.

KI-produzierte Texte untersuchen und mit studentischen Texten vergleichen

KI-produzierte Texte kritisch hinterfragen

Lassen Sie von der KI-Anwendung eine Zusammenfassung zum Sitzungsthema erstellen, beispielsweise in Bezug auf die Lektüre, die für diese Stunde von den Studierenden vorbereitet werden sollte. Überprüfen Sie zusammen mit den Studierenden, ob falsche Informationen in der Zusammenfassung stehen. Sie können auch gemeinsam schauen, ob der Text sprachlich den Originaltexten ähnelt und damit als Plagiat durchfallen würde. Auf diese Weise können Sie noch einmal auf die Praxis des richtigen Zitierens und Paraphrasierens aufmerksam machen.

KI-produzierte Zusammenfassungen mit studentischen Zusammenfassungen vergleichen

Sie geben den Studierenden die Aufgabe, ohne den Einsatz einer KI-Anwendung eine Zusammenfassung zu schreiben, nachdem Sie ihnen die fachlichen Kriterien für eine solche Zusammenfassung entweder vermittelt oder diese mit ihnen gemeinsam erarbeitet haben. Die Studierenden sollen am Rande der Zusammenfassung kurze Notizen machen, welche Schritte sie gegangen sind und was sie sich dabei gedacht haben. Sie erstellen selbst mittels der KI eine solche Zusammenfassung und notieren sich die Prompts, die Sie verwendet haben, sowie Ihre Überarbeitungen dieser Prompts, bis Sie mit der Zusammenfassung zufrieden waren. In der darauffolgenden Sitzung vergleichen die Studierenden ihre eigenen Zusammenfassungen mit der von der KI-Anwendung erzeugten. Sie können gemeinsam mit den Studierenden herausarbeiten, welche Prompts es für eine Zusammenfassung braucht und wie sich ihre „Experten-zusammenfassung“ von denen der Studierenden unterscheidet. Lassen Sie im Anschluss die Studierenden die fachlichen Kriterien für eine gute Zusammenfassung noch einmal reflektieren und ggf. ergänzen.

KI-produzierte Argumente und Erklärungen kritisch diskutieren

Mit der KI-Anwendung diskutieren

Fragen Sie ChatGPT oder eine andere Anwendung², was für oder gegen ein von Studierenden genanntes Argument spricht. Die Studierenden sollen dann in der Diskussion auf das von der KI generierte Argument eingehen. Auch hier sollten Sie vorab und wiederholt im Laufe der Diskussion die Erwartungen an die Qualität eines wissenschaftlichen Arguments (z.B. Tragfähigkeit oder Passgenauigkeit) und einer wissenschaftlichen Argumentation (z.B. Kohärenzstrukturen oder Nachvollziehbarkeit) als Grundlage für die Studierenden transparent machen und kritisch reflektieren, inwiefern dies von der KI umgesetzt wird.

Ihr fachliches Verständnis mit den Erklärungen der KI abgleichen

Textgenerierende KI-Anwendungen werden zunehmend als Suchmaschinen eingesetzt, die die entsprechenden Begründungen für einen Sachverhalt gleich mitliefern. Überprüfen Sie, welche Erklärung eine KI-Anwendung für einen von Ihnen behandelten Gegenstand (oder Rechenweg etc.) abgibt. Deckt sich das Ergebnis mit Ihrer Erklärung oder ist die Erläuterung, die die KI-Anwendung erzeugt, unterkomplex, lückenhaft oder vielleicht sogar besser, weil einfacher und mit einer klareren Struktur versehen?

Die Ergebnisse können Sie sich auf zweierlei Arten zu nutzen machen:

- a) Wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihre Studierenden einigen Ihrer Erklärungen nicht folgen können und die KI-generierte Erklärung zufriedenstellend ist, hilft es vielleicht, diese als zweite Erklärung mit einzubringen, damit die Studierenden den Sachverhalt besser verstehen.
- b) Wenn es Abweichungen zu Ihren Begründungen gibt, lassen Sie die Studierenden nach Lücken in den Erklärungen suchen. Machen Sie deutlich, warum Sie anders vorgehen. Auf diese Weise können Sie Studierenden transparent machen, worin sich akademisches Wissen von Alltagswissen bzw. Schulwissen, dem KI-Antworten oft ähneln, unterscheidet.

KI für den Einstieg in Seminararbeiten und Referate nutzen

Sie können für die Seminararbeits- bzw. Referatsthemen Ihrer Studierenden jeweils einen KI-generierten Einstieg erzeugen, indem Sie beispielsweise eine kurze Zusammenfassung des Themas von der KI produzieren lassen. Diese Zusammenfassung erhalten die studentischen Gruppen als Einstieg und können bereits anfangen zu diskutieren, womit sie beginnen wollen und wie sie das Thema präzisieren. Der „Weiße-Blatt-Moment“ wird auf diese Weise übersprungen, die Studierenden haben einen Anker, an dem sie anknüpfen und den sie – unterstützt durch Ihre fachliche Expertise – methodisch entwickeln können.

KI für nicht-wissenschaftliche Textsorten bspw. zur Wissenschaftskommunikation nutzen

Mit der zunehmenden Bedeutung des Transfergedankens in der Wissenschaft werden auch verschiedene Formen der Wissenschaftskommunikation immer wichtiger. Textgenerierende KIs

² Weitere generative Text-KI sind zum Beispiel [Perplexity.ai](#), [youchat](#), [ChatSonic](#) oder [neuroflash](#).

können hierfür geeignete Textsorten produzieren, z.B. Twittereinträge, Blogbeiträge oder Pressemitteilungen. Dafür gibt man größere Textmengen, beispielsweise Ausschnitte eines wissenschaftlichen Aufsatzes, als Input vor und formuliert einen entsprechenden Prompt (etwa „Erstelle aus dem folgenden Text eine Pressemitteilung“). Dies eröffnet die Möglichkeit, dass Ergebnisse von Studierenden relativ zügig in Textsorten der Wissenschaftskommunikation transferiert werden können, bspw. auf Blogs oder Microblogging-Diensten wie Twitter oder Mastodon. Für diese Anwendungsmöglichkeiten sind die didaktischen Einsatzszenarien vielfältig, hier seien beispielhaft zwei Varianten genannt:

- a) Die Arbeit der Studierenden kann mit einem Blog begleitet werden, in dem Zusammenfassungen, die die KI-Anwendung generiert, publiziert werden, sodass eine Art kollektives Logbuch über die Seminarinhalte entsteht. Diese Arbeit müsste unter normalen Umständen von den Studierenden übernommen werden, hier können Sie diese Dokumentation mittels KI-Unterstützung mit relativ wenig Zeitaufwand übernehmen. Bei diesem Szenario sollte allerdings in jedem Fall eine Qualitätssicherung stattfinden, indem Sie im Seminar über sinnvolle Formen der Dokumentation sprechen.
- b) Sie nutzen die KI-generierten Texte, um über Wissenschaftskommunikation in Ihrem Fach zu sprechen. Sie können als Prompt auch konkrete Zielgruppen benennen, bspw. „Erkläre xy für einen 10-Jährigen“ oder „Erkläre für einen Schüler der Oberstufe“ und so mit den Studierenden reflektieren, welche Komplexität in den wissenschaftlichen Erklärungen liegt, die zu Gunsten der Kommunikation mit Zielgruppen außerhalb des eigenen Faches reduziert wird.



LITERATUR UND LINKS

- Leisegang, D. (2023). Globaler Süden: Prekäre Klickarbeit hinter den Kulissen von ChatGPT, netzpolitik.org. <https://netzpolitik.org/2023/globaler-sueden-prekaere-klickarbeit-hinter-den-kulissen>
- Lobe, A. (2019, 26. Juli). KI ist alles andere als grün. *Spektrum.de*. <https://www.spektrum.de/news/kuenstliche-intelligenz-verbraucht-fuer-den-lernprozess-unvorstellbar-viel-energie/1660246>
- Mohr, G., Reinmann, G., Blüthmann, N., Lübcke, E., & Kreinsen, M. (2023). Übersicht zu ChatGPT im Kontext Hochschullehre. *HUL-Selbstlernmaterial*. <https://www.hul.uni-hamburg.de/selbstlernmaterialien/dokumente/hul-chatgpt-im-kontext-lehre-2023-01-20.pdf>
- Reinmann, G. (2023). Wozu sind wir hier? Eine wertebasierte Reflexion und Diskussion zu ChatGPT in der Hochschullehre. *Impact Free* 51. <https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2023/02/Impact-Free-51.pdf>